

Gesäubert die Kultur Ötztal.mp3

MARLON PRANTL

[00:00:05,190] Vielen Dank.

PETER

[00:00:07,660] Und das war's jetzt. Austausch auf Augenhöhe. Ein Angebot für Alt und Jung.

PETER

[00:00:14,930] Mentoren und Mentees kreieren im Dialog. Lebensverändernde Lösungen.

PETER

[00:00:21,560] den Gute Gespräche Setzen sich in Gedanken fort.

PETER

[00:00:28,480] Wir stellen Plattformen mit ähnlichen Visionen vor, das jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19 Uhr.

PETER

[00:00:38,610] Günther Walch und Peter Pöschl sind bereit für den Törn und führen Sie sicher durch das Hörerlebnis. Herzlich willkommen zur Sendung Nummer 7. Wir haben heute ganz spezielle Gäste, gar nicht so weit weg von unserem Aufnahmeplatz hier im Studio. bei Freirad in Ingsbruck. Wir haben Gäste aus dem Ötztal und es sind insoweit spezielle Menschen, die haben sich eben schon seit Langem damit befasst. Kultur weit hinaus auch ins Land und über die Grenzen hinaus zu tragen und zwar die Kultur in Tirol und darüber hinaus. Wir haben Gerhard Prantl und seine Tochter FLORENTINE PRANTL Prantl bei uns. Herzlich willkommen ihr beiden.

GÜNTHER

[00:01:21,450] Ja, herzlich willkommen, sage ich auch. Ja, vielen Dank, dass ihr unserer Einladung gefolgt seid. FLORENTINE PRANTL Prantl hat vor einigen Jahren beim Verein Pro Vital Pina die Geschäftsführung von ihrem Vater Gerhard übernommen. Die beiden sind dadurch ein gelebtes Beispiel einer Weitergabe von Führungsaufgaben im familiären Bereich. Gerhard habe ich über sein Ich habe meine Schwester Uschi, meine erste Frau, kennengelernt. Ich war von Beginn an begeistert von seiner Kreativität, seiner Energie, von seinem Humor und auch von seiner Warmherzigkeit. Er hat mir viele Türen in mir unbekannte Bereiche geöffnet. Einfach dadurch? dass sie mir das zugetraut hatte.

GÜNTHER

[00:02:03,180] So ist er für mich zu einem wichtigen Mentor. in meinem Leben geworden.

FLORENTINE PRANTL habe ich als junges Mädchen kennengelernt und ihre Entwicklung zu einer wichtigen Person im Tiroler und Südtiroler Kulturleben mitverfolgt. Besonders bewundere ich ihre Fähigkeit, Menschen gut abzuholen.

GÜNTHER

[00:02:24,020] und auch ihr Talent zur freien Rede. Wie ihr Vater ist auch sie eine wichtige Vernetzerin im Kulturleben unserer Region. Ich lade euch nun ein, euch kurz vorzustellen und danach folgende Frage zu beantworten. Warum habt ihr euch für diesen Beruf entschieden?

GÜNTHER

[00:02:41,940] Gab es ein konkretes Erlebnis? Oder eine besondere Einladung.

FLORENTINE PRANTL

[00:02:46,960] Vielen Dank für die Blumen. Ja, wir kennen uns, weil meine Cousins zufällig den gleichen Nachnamen haben wie du.

FLORENTINE PRANTL

[00:02:57,060] Für mich war auch die Begegnung mit dir, lieber Günther, Eine, die mich total geprägt hat in meiner späten Kindheit und Jugendzeit Weil ich auch die als so kreativen, innovativen Menschen empfunden habe, der mir auch gezeigt hat, wie wichtig es ist.

FLORENTINE PRANTL

[00:03:15,390] einfach zu dienen und auszuprobieren. Und nichts zu sagen.

FLORENTINE PRANTL

[00:03:20,400] habe ich noch nie getan, kann ich nicht, mag ich nicht, sondern, ah ja, wie spannend, das probieren wir gleich einmal. Und gerade in die Kinderprojekte, die wir gemeinsam gemacht haben. haben, wo ich wirklich noch ein Kind war und mitarbeiten durfte. Meine Eltern haben es organisiert und die ganze Familie war dabei beteiligt. Eigentlich ist eingeteilt worden, irgendwelche Workshops mit Kindern zu machen. hat mir das sehr viel gegeben.

FLORENTINE PRANTL

[00:03:49,580] den ganzen Kulturbetrieb wirklich innen gewachsen. Also für mich war es ganz klar, Seit er Kind war, Das will ich machen und das ist mein Lebensziel. Das finde ich super, das finde ich spannend, da kann man so viel.

FLORENTINE PRANTL

[00:04:05,510] Kreatives machen, so viel Eigenes inbringen, so viel ausprobieren, so viel Leid kennenlernen, sich so gut vernetzen. Und es hat sich herausgestellt, im Laufe meines mittlerweile doch nicht ganz so kleinen Lebens, dass es das für mich ist und dass ich voll begeistert bin in der Kulturarbeit.

Gerhard Prantl

[00:04:27,180] Also für mich war es in den späten 60er-Jahren

Gerhard Prantl

[00:04:32,380] In meinen wilden Jahren war ich viel in Deutschland unterwegs. Ich habe viele Begegnungen mit Leuten aus dem Kulturbereich, aus dem politischen Bereich, Gott sei Dank.

Gerhard Prantl

[00:04:43,730] total feine Leute kennengelernt. Und wie ich in Sitzlastrucke gekommen bin, Danach habe ich mir gedacht, ist das alles für meine Kinder, Zeltfrüchte gern, traditionelle Sachen, die wichtig sind, möchte ich betonen. Aber ich glaube, es muss ja etwas anderes geben. Und wir haben danach geweint.

Gerhard Prantl

[00:05:04,660] Meine Frau, verstorbene Frau leider, Äh. haben wir gedacht, wir könnten etwas anderes probieren und haben mit dem Kinderkulturprojekt begonnen. Also es war damals das Projekt Mut zur Fantasie und das hat geil eingeschlagen. Wir haben damals ungefähr 50, 60 Kinder erwartet und es waren wöchentlich ungefähr 500 Kinder da. Dann haben wir gemerkt, dass ich

Gerhard Prantl

[00:05:30,120] Ein totaler Leerraum. Dann hat es aber funktioniert. Und ein bisschen Sparta.

Gerhard Prantl

[00:05:35,790] habe ich dann Maria und Gerhard Crepaz kennengelernt und den Dr. Hans Haid habe ich schon vorher gekannt und der hat mir einfach ein Bewusstsein geben, was wirklich kulturelle Arbeit bedeutet. Dass das ein ganz, ganz wichtiges Stellenwert ist. in der Gesellschaft hat. Und die haben mich toll an die beiden orientiert.

Gerhard Prantl

[00:05:57,860] Es war etwas Gutes, dass ich denen noch vertraut habe. Ich glaube, die ganze nachfolgende Kulturarbeit ist auf der Saat von den beiden Crepaz gewachsen.

PETER

[00:06:08,980] Danke für deine Vorstellung und danke für das, was du uns mitteilst und den Hörerinnen mitgeteilt hast. Bevor wir dann weiter ins Detail gehen, fangen wir mal mit einem Musikstück an. Was hast du für eine Musik sehr gerne und was würdest du gerne haben, dass wir es dir hier spielen?

Gerhard Prantl

[00:06:25,640] Also in allererster Linie ist natürlich die Musik, die man dann macht. für

mich total wichtig. weil er ist erschienen gegangen. der mir getaucht hat, und zwar der

Gerhard Prantl

[00:06:37,450] Dialektmusik gemacht, also spezielle Öztaler Dialektmusik. Am Anfang auf der Basis vom

Gerhard Prantl

[00:06:44,710] Von Gerichten, von Poesie, von Dr. Hans Haid. Und der ist mir voll getaucht. Des Weiteren natürlich gibt es ein paar Volle Vorbilder für mich. Ich habe auch Band gespielt. Wir waren die Ersten, die im Öztal natürlich die Beatles-Lieder gespielt haben. Das war ein bisschen ein ... ein bisschen eine verrückte Angelegenheit, weil die Einheimischen natürlich sowas nicht gewohnt waren, aber es war eine tolle Zeit.

PETER

[00:07:13,090] Und der Titel von dem Lied ist wie? Wie heißt er?

Gerhard Prantl

[00:07:17,260] Mein Lieblingslied auf der CD der Ache entlang.

Gerhard Prantl

[00:07:23,470] Die Ache ist bei uns der Bach, der das extra fließt. Und die Ache entlang, also den Bach entlang,.

PETER

[00:07:32,080] Dann gehen wir mal ins Wasser und lassen uns treiben.

MARLON PRANTL

[00:08:05,810] Neben der Ohrherr-Ucha.

MARLON PRANTL

[00:08:09,710] wird der Weg ins Gericht.

MARLON PRANTL

[00:08:13,500] Ohr im Nählagenhause, Kimi wollt nun mal viel.

MARLON PRANTL

[00:08:21,150] Orm den Agen hause, Kimmi bald Nummer vier.

MARLON PRANTL

[00:08:38,380] Bin ich drinnen bei dir?

MARLON PRANTL

[00:08:42,240] Wohl zu mir davon gehen.

MARLON PRANTL

[00:08:46,040] Ja, da ist sie, ein Mäsel, und die Hand, die Säge.

MARLON PRANTL

[00:08:53,700] Ja, da ist sie, ja, mir ist sie. Von die Hand. diese Welt.

MARLON PRANTL

[00:09:07,200] Vielen Dank.

MARLON PRANTL

[00:09:13,140] Bis zum nächsten Mal. Musik Musik

MARLON PRANTL

[00:09:33,930] muss sie bald wieder weg.

MARLON PRANTL

[00:09:37,760] Nehmt ein Ohrdusch aus. Denk ich zurück, voll Frieden. An mein Auge, mein Herz.

MARLON PRANTL

[00:09:49,240] Denk jetzt drücke, voll Frieden. An meiner Frau, meiner Frau.

PETER

[00:10:34,280] FLORENTINE PRANTL, was weißt du zu dem Lied Spezielles?

FLORENTINE PRANTL

[00:10:37,600] Nehmt Roche, du Chau.

FLORENTINE PRANTL

[00:10:40,420] der Aachen entlang, wie der Papa schon gesagt hat, lässt sich relativ schwer übersetzen, ist ein Text geschrieben von Hans und überarbeitet von Gerlinde Haid, die als Ehepaar auch sehr viel Musik miteinander erforscht haben, Musik aus dem Alpenraum, und auch viel miteinander geschrieben haben. Und eben vertont von der Gruppe Tirol mit meinem Bruder als Frontman. Ist total edzollerisch. Das Besondere ist, der edzoller Dialekt ist von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet worden. Deswegen müssen wir also reden.

FLORENTINE PRANTL

[00:11:21,630] Und es ist wirklich im Tal durch die Auszeichnung vom immateriellen Kulturerbe ein ganz neues Bewusstsein.

FLORENTINE PRANTL

[00:11:31,110] Muttersprache oder Vatersprache in Meinvoll gegen über wieder aufgetaucht. Ich habe es in meinem Leben und speziell während meiner Ausbildungszeit

extrem erlebt, dass in den 80er, 90er Jahren Dialektreden eigentlich doch total verböht gewesen ist, dass einer, der Dialekt geredet hat, ein Hinterwäldler war oder wie auch immer. Und äh Ich erlebe es und zähle nicht nur das, was ich erlebe, sondern was im gesamten deutschsprachigen Raum oder in der Wissenschaft.

FLORENTINE PRANTL

[00:12:05,560] ausgeforscht wird und nachgewiesen wird, dass das Dialektsprechen wieder in Mode kommt und dass man einfach dazu stehen kann, wie man redet, weil es einfach sehr viel zu der Identität beiträgt. Und wir sind in einer Region, wo man

FLORENTINE PRANTL

[00:12:23,730] Jetzt nicht irgendwie über unsere Kleidung, über eine Tracht oder etwas identifiziert werden, sondern wir identifizieren uns über die Sprache. Und das ist gerade in einem Tal wie in Edztal, glaube ich, ganz wichtig, weil wir so viel Tourismus haben, dass man da ein anderes Identifikationsmittel hat.

PETER

[00:12:38,140] Genau, das fördert die Zusammengehörigkeit und nicht die Entfremdung. Und das ist ja toll, dass man das pflegt.

PETER

[00:12:48,150] In den neuen Zeiten ist es ja auch kein Problem mehr, weil die KI übersetzt von Suhaeli ins Öztalerische und von Innsbruckerischen ins

FLORENTINE PRANTL

[00:12:58,150] Das ist noch ein bisschen schwierig. Also wir haben einige Dinge auf der KI ausprobiert und es ist einigen Kolleginnen und Kollegen, die auch in Innsbruck arbeiten und dadurch nicht so extrem Dialekt sprechen wie ich jetzt vielleicht.

FLORENTINE PRANTL

[00:13:14,050] dass sich die KI mit den österreichischen Dialekten recht schwer tut. Also da müssen wir ihnen nur viel lernen.

PETER

[00:13:21,590] Genau, das ist dann auch ein Beitrag, Kulturarbeit im technischen Sinn. Danke für diesen schönen Musiktitel und für diese wunderbare Erklärung.

PETER

[00:13:33,640] Und das war es jetzt. Austausch auf Augenhöhe. Ein Angebot für Alt und Jung.

PETER

[00:13:40,950] Mentoren und Mentees kreieren im Dialog lebensverändernde Lösungen.

PETER

[00:13:46,970] Denn gute Gespräche setzen sich in Gedanken fort.

PETER

[00:13:54,110] Wir stellen Plattformen mit ähnlichen Visionen vor. Das jeweils am 3. Mittwoch. Im Monat um 19 Uhr.

PETER

[00:14:03,660] Wir haben Gerhard Prantl bei uns. Gerhard, Zu dir, du bist ja das Urgestein.

PETER

[00:14:13,550] von dieser Kulturinitiative. Spezielle Frage eben dazu.

PETER

[00:14:19,930] Was ist für dich Kultur? Wie interpretierst du das?

Gerhard Prantl

[00:14:24,350] Also für erste Berichtigung, ich bin kein Stein. Ich bin Kulturarbeiter von meiner Profession her und für mich ist Kultur sehr, sehr weit gesteckt. Also ich habe schon vorher mit dir im Gespräch. Erzählt für mich ja. Kulturweit vom Krankenklauben, das heißt Breitlbeer pflücken bis zum Opernbesuch. Ich glaube, das ganze Spektrum ist Kultur. Kultur ist ein Leben. Kultur ist die ganze Arbeitswelt. Und für mich stellt es einfach an. Ein ganz wichtiger Aspekt, das so breit gefächert zu sehen.

Gerhard Prantl

[00:14:59,670] irgendwelche Opern oder Theaterbesuche zu reduzieren.

PETER

[00:15:03,960] Also Kultur kommt von jedem Individuum selbst, von jedem Öztaler und von jedem Öztaler Ring entsteht. Kultur, das dann wieder das Erbe ist. Das UNESCO-Kulturerbe weiterhin stützt. Es gibt ja Aufwendungen. Man muss sich anstrengen, man muss sich überlegen, man muss Leute begleiten. Man muss was veranstalten, man muss Dinge organisieren und recherchieren. Dazu braucht es auch Geld. Gibt es da einen wirtschaftlichen Aspekt bei dieser Aktivität?

Gerhard Prantl

[00:15:35,460] Also wie ich begonnen habe. war man neu und ich habe mit dem damaligen Kulturlandesrat Astl, einen total lässigen Ansprechpartner gehabt, der hat ja uns das Bierstindl ermöglicht damals, also trotz vielen Widerständen.

Gerhard Prantl

[00:15:53,210] Wenn man beharrlich ist und dranbleibt, Und einfach auch bewusstseinsbildend immer wieder diskutiert. Darum bin ich ein bisschen Stammtischbruder geworden. damit man mit den Leuten redet. Und dann merkt man schon

langsam, langsam greifen die Ideen.

PETER

[00:16:08,590] Und jetzt noch einmal, ich habe schon gehört, das Kulturerbe ist sehr wichtig, der Dialekt. Aber wie bewertest du das von deiner Sicht aus? Warum ist das so wichtig?

Gerhard Prantl

[00:16:18,310] Ach, hallo.

PETER

[00:16:19,450] Alles rund um die Tradition und die Sprache.

Gerhard Prantl

[00:16:21,930] Das ist ein ganz wichtiger Aspekt im gesellschaftlichen Zusammenleben. Und das heißt, es ist total, total, total, total, total, total, 27 Mal total wichtig.

PETER

[00:16:34,410] Für einen Zusammenhalt ins Tal?

Gerhard Prantl

[00:16:37,010] Ja, generell. Im Tal hat der FLORENTINE PRANTLr schon ein bisschen ausgeführt. ist die Sprache natürlich oft ein bindendes Lied und vor allem, weil sie ja ganz toll organisiert die internationalen Dialektmusikfestivals im Vergleich, also österreichische Dialekte im Vergleich und sowas bleibt bei den Leuten natürlich hängen. Sprache ist der Ausgangspunkt für alles, was Kultur bedeutet.

PETER

[00:17:05,619] Ja eben, deine Aktivitäten oder eure Aktivitäten gehen ja weit über die Grenzen hinaus. Ihr habt euch auch mit anderen Künstlern und Künstlerinnen aus dem deutschsprachigen Raum und in Österreich verbunden und lädt sie auch immer wieder ein.

Gerhard Prantl

[00:17:18,400] Die Verbindungen gehen sehr weit. Im Bereich der Bildenden Kunst haben wir mit nahezu allen Universitäten im europäischen Raum zusammengearbeitet. Und es ist toll, wenn man immer wieder merkt, dass das in den Köpfen bei den Leuten hängen geblieben ist, bei den Künstlern, die besuchen uns immer wieder.

Gerhard Prantl

[00:17:37,790] Im regionalen, lokalen Bereich war ganz wichtig die damalige Gründung der DKl, der Tiroler Kulturinitiative. Das heißt, wir haben uns zusammengeschlossen, um ... Ideen auszutauschen. um einander zu helfen und das war ein ganz wichtiger Aspekt. Daumen und den Blauen.

PETER

[00:17:58,540] Genau, international. Und international, es kommen ja also nicht nur Künstler und Künstlerinnen dorthin, sondern sehr viele Touristen auch ins Ötztal. Ist es auch eine Bereicherung für die Tourismuslandschaft oder Aktivitäten im Tal? Wir sind ja damit eingebunden.

Gerhard Prantl

[00:18:15,540] Wir sind eine offene Kulturinitiative. Alle, die ganze Kultur war nicht offen. Natürlich gibt es ein bisschen verschiedene Schwerpunkte. Es ist zum Beispiel, was die FLORENTINE macht. die man dann wieder macht, ein bisschen Schwerpunkt im ökologischen Bereich, der natürlich ein wichtiger Aspekt von ProVita Alpina ist. Und die Gäste sind natürlich auch dankbar für das Angebot. Aber in erster Linie unterscheiden wir nicht, ob wir das für Gäste machen oder für Einheimische, sondern wir machen.

PETER

[00:18:43,200] Er macht es für Menschen. Schreiben, Musik, Malerei, Literatur für Alt und Jung.

PETER

[00:18:48,409] Generationen verbinden, das kommt ja bei deiner und bei eurer Arbeit immer wieder vor. Hast du da ein besonderes Erlebnis darüber, wo du sagst, ja, jetzt habe ich das Gefühl, das wirkt jetzt wirklich total verbindend? Oder hast du eine Geschichte?

Gerhard Prantl

[00:19:01,940] Die ganzen Geschichten zu den Stammtischbüchern, die hat nämlich noch sechs Dokumentationen. zwei Stammtischbücher gemacht, Aufzeichnungen am Stammtisch. Und da kam immer wieder eine Geschichte unter, und zwar von Veiteland. Das war ein Original im Hötzer und in Langerfeld. Und der. war einfach total lässig. Mir hat er völlig getaucht. Du bist einmal gekommen in den Großstraß, heute habe ich die Bahn betätigt. Man fragt, was soll ich denn getan haben? Ich habe noch Fahrkarten gekauft und bin zur Wurst gegangen.

MARLON PRANTL

[00:19:34,410] Vielen Dank.

Gerhard Prantl

[00:19:34,700] Vielen Dank. Solche Geschichten. die sein bleiben. Darum habe ich bewusst damals die Stammtischaufzeichnung, Stammtischbücher gemacht, dass solche Geschichten aber nicht verloren. Und das ist ein Teil der momentanen Totalität.

PETER

[00:19:50,240] Was immer wieder auftaucht, wenn man irgendwo durchplattelt und Gerhard Prantl sucht, dann findet man immer den Begriff Freistaat Burgstein. Was war das? Was ist das für eine Aktion?

Gerhard Prantl

[00:20:01,380] Ja, es war eigentlich eine ganz interessante Geschichte. Ich habe einen zufälligen Tiroler getroffen, der in Holland gelebt hat und der erklärt, dass man viel zu wenig zusammenarbeitet. Und dann haben wir gesagt, Mann arbeitet schon zusammen, wenn Mann sich einmal zusammenhackt und versucht wird zu arbeiten. Zum. Und dann haben wir uns getroffen, die Holländer sind extra nach Legenfeld gekommen, ich glaube zehn oder zwölf in Florentin, ganz ein Haufen. Und wir waren auch von der Hochschule für reingewandte Kunst, ein paar Leute, ein paar Tiroler dabei, Maria und Gerhard Kreperz waren wieder dabei, der Hans Haid war dabei, FLORENTINE sowieso. Und dann haben wir beschlossen, dass wir eine Gruppe bilden. wo wir mehr zusammenarbeiten, international und regional und national. Um. bei der Ideenfindung zum Namen Freistaat Burgstein. ist mir etwas eingefallen, und zwar Cooking, also da, cooking. In Niederösterreich. Die haben damals diesen Freistaat Gugging gegründet und danach haben wir das ganz verlässlich, wir könnten ja Freistaat Burgstein gründen und haben in Burgstein oben eine alte Schule gefunden, die uns die Gemeinde überlassen hat als Zentrum.

Gerhard Prantl

[00:21:17,280] Und natürlich war auch Zu der Zeit ist Kugelmugel aktuell und so haben wir gedacht, als Dritter. Ein dritter Teil dieser verrückten Partien war mir gerade richtig am Platz. Wir haben den Freistaat Burg dann gegründet, der hat 19 Jahre bestanden. Und es war einfach total lässig. Insgesamt, glaube ich, waren fast 500 oder noch mehr Künstlerinnen und Künstler in den Bergdorf-Domen haben gemeinsam gearbeitet. Und wir sind einmal die Woche dann immer irgendwo hingefahren, am Palatane, Platensee, am Meran, Bozen, auf den Ortsschleswig-Krummlauf. Tschechien sowieso einige Male und so hat sich einfach das

Gerhard Prantl

[00:22:04,940] Gesamtbild vom Freistaat Burgstein von der Grundidee wirklich manifestiert.

PETER

[00:22:10,080] Und der Staat, der existiert jetzt nicht mehr, der nur mehr im Stillen ist.

Gerhard Prantl

[00:22:15,360] Und es hat sich dann ergeben, dass der FLORENTINE PRANTLr in ihm strüben die Kunststraße mitgestaltet hat, erfolgreich mitgestaltet hat.

Gerhard Prantl

[00:22:25,930] Persönliche Situationen haben wir gegeben, dass sich Freistaat Burgstein dann über drei Jahre aussetzen hat müssen. Und dann haben wir nicht mehr neu begonnen. Aber es passieren natürlich immer wieder Sachen im Namen von Freistaat Burgstein. Zum Beispiel Ausstellungen in Südtirol alljährlich. Ein Jahr mit Christian

Qualtinger. und Südtiroler und kämen ja wieder. Das haben wir 15 Jahre lang immer Ausstellungen in Südtirol, in Brunico und Meran gemacht.

FLORENTINE PRANTL

[00:22:55,040] Also Freistaat Burgstein ist überall, möchte ich dazu sagen. Jeder ist Freistaat Burgstein. Jeder darf Freistaat Burgstein sein. Jeder darf die Botschaft weitertragen, dass man Kunst überall machen kann.

FLORENTINE PRANTL

[00:23:11,760] und Unser Projekt Freistaat Burgstein schläft im Moment.

Gerhard Prantl

[00:23:16,840] Das ist eine kleine Geschichte von Freistaat Burgstein in Finnland. Nipp.

Gerhard Prantl

[00:23:22,700] mit der Erstbesteigung des österreichischen Babylons.

FLORENTINE PRANTL

[00:23:26,630] Also ... Ganz kurz vielleicht, Freistaat Burgstein war ein Projekt, wo wir Kulturinitiative Feuerwerk bildende Künstlerinnen und Literatinnen eingeladen haben. wochenlang gemeinsam im Tiroler Ötztal zu arbeiten und eine Woche in einem Partnerland, wo wir dann hingefahren sind. Wir waren eine Woche in Venedig, haben in Venedig die Biennale besucht und haben uns dazu überlegt, was könnte man auf der Biennale machen.

FLORENTINE PRANTL

[00:23:57,610] Auf der Biennale war gerade der österreichische Beitrag «Ein grosser Berg» aus Holz.

FLORENTINE PRANTL

[00:24:05,560] Viele können sich vielleicht daran erinnern, haben ihn gesehen. Und wir haben versucht, eine Erstbesteigung auf den Berg zu machen. Haben einen Bergsteiger mitgehoben mit dem ganzen Equipment. Es ist uns leider nicht gelungen.

FLORENTINE PRANTL

[00:24:17,800] Die zweite Geschichte, die wir in Venedig gemacht haben bei der Biennale, war, dass wir uns gedacht haben, da ist so viel Kunst, es ist wunderschön, aber es sind keine Künstler da, mit denen man kommunizieren kann. Und in so einem Freistaat Burgstein war eine Plattform zur Kommunikation, damit sich Künstlerinnen austauschen konnten, damit sie sich erleben konnten, damit sie etwas lernen konnten voneinander. Und wenn man es rein kunstbetrachtet, ohne Kommunikation fehlt etwas. Jetzt haben sich unsere Künstlerinnen in den einzelnen Pavillons präsentiert. äh, jede

FLORENTINE PRANTL

[00:24:53,500] Jeder Pavillon ist von uns besucht worden. Wir haben offiziell die

Botschafterinnen des Freistaat Burgstein vorausgeschickt und haben um Asyl gebeten.

FLORENTINE PRANTL

[00:25:03,510] beinahe überall aufgenommen worden. Und die Künstlerinnen haben sich in den Pavillons auf ein weißes symbolisches Podest gestellt mit ihrem Namen drauf. und waren so für eine kurze Zeit Präsent. Im deutschen Pavillon und im nordkoreanischen Pavillon sind wir nicht aufgenommen worden und nicht begrüßt worden. Aber die politischen Gespräche lassen wir jetzt vielleicht da weg. Freistaat Burgstein war ein wunderschönes Projekt, ist ein wunderschönes Projekt. Wie gesagt, Freistaat Burgstein ist immer und überall. Und so soll es auch bleiben.

PETER

[00:25:43,170] Also es ist quasi viral und bricht irgendwann auf irgendeiner Stelle wieder auf.

MARLON PRANTL

[00:25:47,930] Genau.

PETER

[00:25:48,490] Danke für die Erläuterung.

PETER

[00:25:50,890] Gerhard, deine ganzen Aktivitäten, die du gemacht hast, wo kann ein Hörer oder die Hörerin mehr von dir finden? Auf welche Quellen kann man da zurückgreifen? sich oder sie sich an euch wenden oder an dich wenden.

Gerhard Prantl

[00:26:06,110] Also viele Unterlagen liegen beim Brennerarchiv in Innsbruck auf. Man kann reinschauen auf ein Brennerarchiv. Unter meinem Namen kann man die Homepage reinschauen, Freistaat Burgstern.

PETER

[00:26:17,960] Gerhard, wie bist du jetzt noch in diesem Kulturverein tätig? Bist du noch aktiv? Hast du ein neues Projekt? Was machst du jetzt zurzeit? Weil ich habe gehört, es gibt ja schon langsam einen Generationenwechsel, dass mehr und mehr Aufgaben zu deiner Tochter fließen.

Gerhard Prantl

[00:26:34,290] Also neugierig bist du ja gar nicht.

PETER

[00:26:36,180] Nein.

Gerhard Prantl

[00:26:36,780] Also auf der ersten, zuerst Seite bin ich einmal Scharni, Scharni, wie es selber so heißt, Hilfsarbeiter bei der FLORENTINE PRANTL. Wenn es irgendwann einen Nagel einzuschlagen gibt, bin ich immer noch gut genug. und sonst noch ein paar Arbeiten. Und außerdem, momentan agieren wir relativ viel in Südtirol. Wir machen dort ganz tolle Projekte. Vor einmal im Jahr Ausstellung immer wieder mit der Nordtiroler, Nordtirolerin oder Österreich, Österreicherin und Südtiroler und Südtirolerinnen zusammen.

Gerhard Prantl

[00:27:06,800] oder Christian Gewaltiger mit dabei. Und dann haben wir eine Aktion bei Laufen, eine Literaturaktion. Heuer war Vorstellung eines Kriminalromans. Musik gemacht hat die

Gerhard Prantl

[00:27:20,940] Sare von den ehemaligen Isar-Schicksen. und der ehemalige Bürgermeister von Marjan, der Paul Rüscher. Das war eine total schöne Veranstaltung. Dann gibt es zum Teil noch die Aktion Frauen am Berg, Feuer in den Alpen. Und am 1. Mai immer eine Kulturwanderung. Da könnt ihr euch ein paar Mal dabei. Irgendwo in der Gegend von Südtirol, die man nicht so gut kennt, da nehmen wir immer einen Fachmann oder eine Fachfrau mit, die ein bisschen erklärt erzählt über die Gegend. Und das heißt, Momentan bin ich natürlich mehr oder weniger dabei.

Gerhard Prantl

[00:27:54,620] mein 10. Buch vorzubereiten, und zwar eine Dokumentation über Ich rate einmal, die künstlerische Denkwerkstatt Freistaat Burgstein.

PETER

[00:28:03,860] Wunderbar, also du bist quasi noch nicht einmal bei der Hälfte von deinem Kulturschaffen angelangt und hast aber jetzt gute Unterstützung in deiner Tochter. Danke einmal für das, was du uns jetzt mitgeteilt hast. Du hast noch einen Musikwunsch. Was würdest du jetzt noch gerne hören zum Schluss? Was für einen Musiktitel? So ist das Leben. Dann lernen wir jetzt, wie das Leben wirklich geht. Zumindestens einmal, wie es im Ötztal gut funktioniert.

SPEAKER_5

[00:28:35,790] Dino. Bis dann, tschüss. Primo. Das war's für heute. Immer mehr seltener Süßchen.

SPEAKER_5

[00:28:46,110] Kommt dann! Das war Ramon. Vielen Dank. Ein Andermann. Wie steiches Kind, so ebiges Kind.

SPEAKER_5

[00:28:55,790] Ob es heißt, wie es sei.

SPEAKER_5

[00:28:58,660] So ist das Leben. Willst du etwas haben, musst du etwas geben. Kannst es tragen, kannst es wenden, kannst fluchen und beten. Aber heute wird gestern und morgen ist alles vorbei.

MARLON PRANTL

[00:29:17,050] Para, para. Para, para, para, para, oh, oh.

MARLON PRANTL

[00:29:22,230] Para, para, para, para.

MARLON PRANTL

[00:29:27,330] Sonntag.

SPEAKER_5

[00:29:28,240] How long is it?

SPEAKER_5

[00:29:30,030] Was soll'n die Binden?

SPEAKER_5

[00:29:32,780] Gäcki, Munch, Seng, Föller, Molle.

MARLON PRANTL

[00:29:37,740] Nana.

SPEAKER_5

[00:29:38,550] So lief es nicht.

SPEAKER_5

[00:29:40,310] Ahoi! Kempest im Tal. Wie morgens kannte er so.

SPEAKER_5

[00:29:47,510] Und wenn mir noch mal sein, dann wäre ich auch zum Niederlöscher.

SPEAKER_5

[00:29:52,440] Obeibos, wir sind alle so reich. Bis zum nächsten Mal. Tschüss. Vielen Dank. Tschüss.

SPEAKER_5

[00:30:04,540] So ist das Leben.

SPEAKER_5

[00:30:07,160] Du etwas oben, musst du etwas geben, konsistent, konsistent. Dank

Fröschen und Beten, aber heute wird's gut. Oh Mann, ich soll vorbei.

SPEAKER_5

[00:30:22,560] sei sie es sein. So ist es eben. Willst du etwas holen? Musst du etwas geben? Kommst du da und kommst du senken? Ganz drücken und beten, weil heute wird gestern ein magisches Vorbein.

MARLON PRANTL

[00:30:43,560] Bis zum nächsten Mal.

MARLON PRANTL

[00:30:46,110] Paraparap, paraparap, oh oh oh. Para, para, para, para.

MARLON PRANTL

[00:30:53,900] Para, para, para, para.

MARLON PRANTL

[00:30:56,900] Oh, oh, oh. Bis zum nächsten Mal. Paraparap.

PETER

[00:31:49,470] Jetzt geht es weiter. Es ist ein alter Spruch, der gilt zwar eher wie der Vater, so der Sohn, in dem Fall die Tochter FLORENTINE PRANTL. Du machst ja einen Großteil dieser Arbeit jetzt weiter, hast es übernommen. Wie ist es damit gegangen? Bist du schon autonom? Hast du dich schon emanzipiert?

FLORENTINE PRANTL

[00:32:17,580] Also für einen Vater ist eine Tochter, glaube ich, immer zwölf Jahre alt. Wie Sie zuerst schon gesagt haben, ich bin mittlerweile 52 und die offizielle Vereinsübergabe, wo er als Geschäftsführer in Pension gegangen ist und ich als Geschäftsführerin angefangen habe, war 2009. Also auch nicht erst vorgestern. Mittlerweile muss ich sagen, funktioniert es total gut. Er hat einen Weg gefunden, dass er sich zurückziehen kann und seine Projekte macht. Und ich habe eine Weile gebraucht, habe dort auch gute Mentorinnen und Mentoren gehabt in unterschiedlichsten Fortbildungen.

FLORENTINE PRANTL

[00:32:58,610] wo ich auch gelernt habe, mich von ihm zu emanzipieren und einfach zu schauen, dass ich meinen Weg gehe und meine Methoden verwende und den Verein einfach so führe. Wir is für richtig hold. Es ist nicht so, dass wir heute noch brutal viel streiten, aber wir haben viele Zeiten gehabt, wo wir viel zu käppeln gehabt haben. Aber ich glaube, das geht auch allen Leuten ähnlich, wo sozusagen Betriebsübernahmen stattfinden.

FLORENTINE PRANTL

[00:33:27,909] Indofamilie und so etwas im weitesten Sinne ist ja bei Ihnen so gewesen.

PETER

[00:33:32,540] Aber im Großen und Ganzen ist es ja auch etwas, was dich begeistert. Und wenn einen etwas begeistert, dann ist es egal, woher das kommt. Und dann gibt es auch keine Schwierigkeiten, sondern dann sind das nur Diskussionsgrundlagen.

FLORENTINE PRANTL

[00:33:48,530] Total geprägt von beiden meinen Eltern in meinen Lebensanschauungen. Und meine Mama hat mir extrem viel mitgegeben, mein Papa hat mir extrem viel mitgegeben.

FLORENTINE PRANTL

[00:34:00,340] Und ich genieße es, dass ich einfach schon von Kindheit an

FLORENTINE PRANTL

[00:34:07,760] relativ frei aufgewachsenen Kindern und mit ganz vielen verschiedenen Dingen in Berührung gekommen bin. Die anderen Kinder, die im Ötztal aufgewachsen sind, vielleicht nicht immer so erlebt haben in den 80er und 90er Jahren.

PETER

[00:34:22,969] Es war eine spannende Zeit, oder? Und ich meine, auch wo dein Vater begonnen hat, das waren so Es ist immer so, alle 30 Jahre passiert etwas im kulturellen Bereich auch und auch bei den Menschen im sozialen Bewusstsein, in der Forschung, in der Technik.

PETER

[00:34:38,670] Danke einmal für diesen Einblick oder diese Erläuterung des Generationenwechsels.

PETER

[00:34:48,580] Musik, Lieblingsmusik. Jetzt war ja dein Vater immer dran. Jetzt sag einmal, was hörst du gerne? Was hören wir von dir?

FLORENTINE PRANTL

[00:34:55,480] Musik höre ich querbeet alles durch, habe aber jetzt nicht wie viele andere Leute ständig Musik brennen, wenn ich beim Arbeiten bin oder wenn ich beim Kochen bin oder so, sondern dort habe ich gerne oft einmal Stille. Das ist natürlich im Radio etwas, das gar nicht funktioniert.

FLORENTINE PRANTL

[00:35:13,130] Und deswegen haben wir ein Musikhaus gesucht, wo

FLORENTINE PRANTL

[00:35:17,540] wieder ein Familienprojekt ist, wo meine Mama singt. Das war das letzte

Projekt, was der Papa offiziell als Geschäftsführer gemacht hat, 2009.

FLORENTINE PRANTL

[00:35:27,540] offiziell als Geschäftsführerin übernommen haben. Tiroler Land, wie bist du, heißt das Projekt. Tiroler kann man sein. Das ist eine grenzüberschreitende Geschichte. wir mit der Südtiroler Autorinnenvereinigung zusammengearbeitet haben und gemeinsam Südtiroler und Tiroler Autorinnen eingeladen haben, ein ganz spezielles Tirol-Thema zu bearbeiten. Etwas, was sie aus der Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft Tirols besonders berührt.

FLORENTINE PRANTL

[00:35:58,280] Die Autorinnen haben einen Text geschrieben und haben einen Liedtext geschrieben zu dem Thema. Die Lieder sind dann von Südtiroler Komponisten Marcello Ferra vertont worden und von Tiroler und Südtiroler Musikerinnen eingespielt und eingesungen worden. Um. Da würde ich mir jetzt einen Titel davon wünschen.

MARLON PRANTL

[00:36:38,810] König Laurins Lachen fliegt und klirrt.

MARLON PRANTL

[00:36:43,210] sein Schimmelchen über Spesen rein.

MARLON PRANTL

[00:36:48,390] Ein bisschen.

MARLON PRANTL

[00:36:49,980] Vielen Dank. Untertitelung. Untertitelung. BR 2018

MARLON PRANTL

[00:36:53,570] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:36:57,980] Vielen Dank. Der Mädchen kommt aus dem Lande.

MARLON PRANTL

[00:37:03,770] ein jetziges Schild, das mir so nahm.

MARLON PRANTL

[00:37:08,680] Die Zwerge, bis man sieht. Bis zum nächsten Mal. dass wir trotzdem los in den Abend gehen.

MARLON PRANTL

[00:37:19,040] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:37:24,300] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:37:26,820] Untertitelung. BR 2018

MARLON PRANTL

[00:37:31,680] Wer belüftet tausend Beten weiß, König Laurin raubt die Meilen.

MARLON PRANTL

[00:37:41,080] Nicht geladen, Zubrück zu spielen, sprüht ja die Braut und vergrüht bricht die Gletsch.

MARLON PRANTL

[00:37:54,450] Palmegrät, welke Piks und Sprüch!

MARLON PRANTL

[00:37:58,860] dreht sich lieb aus dem Mondgrauen Kreis.

MARLON PRANTL

[00:38:04,670] Laut, laut, du Schild, weit von diesen Worten strahl, ein Erbe, ein Unsterb für dich.

MARLON PRANTL

[00:38:15,270] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:38:20,100] Untertitelung des ZDF, 2020 Untertitelung. BR 2018

MARLON PRANTL

[00:38:22,660] Untertitelung. BR 2018

MARLON PRANTL

[00:38:27,529] Untertitelung des ZDF, 2020 Untertitelung des ZDF für funk, 2017

MARLON PRANTL

[00:38:37,910] Wie ihm, der zertritt in seinen Empfang.

MARLON PRANTL

[00:38:43,110] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:38:51,040] und bewegt es hier in Ruhe zu.

MARLON PRANTL

[00:38:56,350] Rosenmühlen klappen wir im Wald.

MARLON PRANTL

[00:39:01,370] Dietrich von Börn liegt hart und traurig. Untertitelung. BR 2018

MARLON PRANTL

[00:39:11,590] Untertitelung. BR 2018 sind Rosen geliebt. Amen.

MARLON PRANTL

[00:39:24,620] Bitte gereist in seinen Faden. Wilde Brand brüht, das Sprachwetter zählt.

MARLON PRANTL

[00:39:34,110] Dietrich schaut ins dunkle Licht.

MARLON PRANTL

[00:39:50,520] Untertitelung des ZDF, 2020

MARLON PRANTL

[00:39:55,100] Die Dämmerung, der Königstag ist.

MARLON PRANTL

[00:40:00,010] Menschen kretschen aus rammtigen Hütten.

MARLON PRANTL

[00:40:05,310] sich trauen ins leuchte alte Zeit.

PETER

[00:40:27,240] Es geht weiter mit dem sagenhaften Ötztal und auch mit Sagen aus dem Lied König Laurin. Sagen spielen eine und Mythen spielen ja auch eine große Rolle im Ötztal. Da gibt es ja verschiedenste Projekte und Gabsprojekte.

PETER

[00:40:43,710] Was für uns fällt dir da ein, FLORENTINE PRANTL?

FLORENTINE PRANTL

[00:40:46,620] Also wir haben uns im Laufe unseres Vereinslebens immer wieder mit Mythen und Sagen im Ötztal beschäftigt. Es ist, wie in allen Alpentälern, auch im Kulturraum Ötztaler Alpen, der Mythos und die Sage ganz ein wichtiges Thema.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:04,200] Es ist einerseits das Zurückdenken an die alten Zeiten.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:09,620] die in Nebel verhungern, vielleicht nicht allmählich ganz so schade gewesen sein, wenn man gemordet hat.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:15,710] Mauern ziehen über Täler hinweg, Menschen vereisen, verlehnen.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:22,560] Trotzdem tauchen irgendwelche dollen, saligen Fräulein auf, die den Jäger bezirzen und sie davon abhalten, weiße Gämsen zu schießen. Eins von den Projekten, die wir gemacht haben, war zum Beispiel in Bezug zu einem Buch, was mein Papa geschrieben hat.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:41,260] Ein musikalisches Poesiealbum?

FLORENTINE PRANTL

[00:41:44,110] Doch mehr wieder.

FLORENTINE PRANTL

[00:41:46,720] verschiedenste Musikgruppen aus dem Ötztal, die beten zu einer Von den Geschichten, die der Papa auch geschrieben hat, ein Lied zu schreiben. Und eins davon ist interpretiert vom Chor der Kapo, geschrieben von Marlon Prantl. Hexensarbeit in Lengenfels. Mythisch, schaurig. Wunderbar. und sein Herr am Ritz.

MARLON PRANTL

[00:42:13,470] Blutrot erscheint der Vollmond. Der Himmel wird klein. Die Turmo schlägt zwölf, ein Rauschen setzt ein. Auf der Teufelskanzel beginnt die Walburgis Nacht.

MARLON PRANTL

[00:42:28,910] Doch. zum Tag gemacht.

SPEAKER_4

[00:42:41,370] Ehre gestalten mit dunklen Schatten, verschwommene Schemen dahinter die Ratten, tanzen ums Feuer gespenstisch und wild. Ein wirklich unheimlich schauriges Bild, was brodelt und was prasselt im Feuerschein. Dort auf dem Weg hinauf nach Feuerstein, gespenstisch flattert ein Fledermaspar über der exotischen Hexenschar.

SPEAKER_4

[00:43:08,110] Hexen-Sabbat.

MARLON PRANTL

[00:43:11,520] Längenfeld.

MARLON PRANTL

[00:43:14,930] Wer hat die Hexen denn? Er bestellt. Ein Pfeifen, ein Zischen, es blimmert die Luft. Ein Kreischen und Eulenbring. Aus der Gruft.

MARLON PRANTL

[00:43:36,250] Hexensabbat.

MARLON PRANTL

[00:43:40,360] In Längenfeld.

SPEAKER_4

[00:43:47,570] Wir fragen uns ernsthaft, warum kommen sie her? Vom Blocksberg am Brock und über Berge und Meer. Aus Wien, Favoriten, Berlin und Hawaii. Gar von Südtirol sind welche dabei. Goethe und Mann haben darüber geschrieben. Doch was hat die Hexen in Sölztal getrieben? Im grau-schwarzen Kessel leuchtet die Glut. Podelt Brennnesselsud, Boxerhaar mit Ziegenblut. Hexen Sabbat im

MARLON PRANTL

[00:44:17,660] Länge Zeit.

MARLON PRANTL

[00:44:21,010] Wer hat die Hexen denn? Er bestellt. Ein Pfeifen, ein Zischen, es flimmert die Luft.

MARLON PRANTL

[00:44:33,450] Ein Kreischen und Heulen dringend. Aus der Großstadt.

MARLON PRANTL

[00:44:41,670] Mänzensabend.

MARLON PRANTL

[00:44:45,940] In Lengen fällt Hexensabbat in Lingenfeld. Lange Welt.

MARLON PRANTL

[00:44:54,290] Wer hat die Hexen denn? Er bestellt. Ein Pfeifen, ein Zischen, es glimmert die Luft. Ein Kreischen und Heulen dringt aus der Kohle.

MARLON PRANTL

[00:45:14,220] Nächsten Sabbat.

MARLON PRANTL

[00:45:19,370] in Längen frei.

PETER

[00:45:39,300] Und das war's jetzt. Austausch auf Augenhöhe. Ein Angebot für Alt und

Jung.

PETER

[00:45:45,540] Wir stellen Plattformen mit ähnlichen Visionen vor. Das jeweils am 3. Mittwoch. Im Monat um 19 Uhr.

PETER

[00:45:54,640] Wir haben Gerhard Prantl und seine Tochter FLORENTINE PRANTL Prantl bei uns.

PETER

[00:46:02,000] Kulturarbeit, die einen begeistert und die vom Vater auf die Tochter übertragen wurde, beziehungsweise wo die Tochter jetzt schon sehr lange mit dabei ist. Ihr seid ja überhaupt eine sehr Kultur- Affine Familie, also die ganze Familie arbeitet dort und wenn es euch nicht gäbe, dann müsste man wahrscheinlich jemand wie euch im Ötztal suchen.

PETER

[00:46:30,020] Im Ötztal hat man andere Dinge schon gefunden, aber die waren natürlich viel älter als eure. Das war ein Beginn der Kultur, aber es ist zumindest eine Verbindung zwischen Nord und Süd. Also die Leute waren immer schon im Austausch zwischen Südtirol und Nordtirol.

PETER

[00:46:47,250] Jetzt deine konkreten Aufgaben nach der Übergabe. Bist du Obfrau in dem Verein? Hast du also dieses normale Vereinsleben irgendwie zu gestalten und bist du aktiv?

FLORENTINE PRANTL

[00:47:01,600] Ich bin Geschäftsführerin von unserem Verein. Die Obfrau ist die Barbara Haid, Tochter vom Dr. Hans Haid. Also in der momentanen Situation haben wir zwei Töchter. von den Gründungsmitgliedern oder zwei der Gründungsmitglieder vom Verein. Barbara Haid als Obfrau, FLORENTINE PRANTL Prantler als Geschäftsführerin. Wir haben in unserem Vorstand sonst noch einen Haufen. spannende, interessante Leute, die zwischen Ethnologie, bildender Kunst und Musik

FLORENTINE PRANTL

[00:47:31,970] Ihr Leben verbringen?

FLORENTINE PRANTL

[00:47:34,080] Ich bin als Geschäftsführerin verantwortlich für den ganz normalen Ablauf von Ansuchen bis zur Abrechnung, Projektabwicklung zwischendrin, das ist das, was am meisten Spaß macht, und darf eben auch alle wieder. zu irgendwelchen Menschen gehen, mit ihnen Interviews führen und ihnen etwas über unsere Arbeit erzählen. Das ist

eigentlich so ein ganz wichtiger Teil von unserer Arbeit, also Medienarbeit. Wir sind ein kleiner Verein.

FLORENTINE PRANTL

[00:48:02,260] Wir haben nicht viel Geld. Wir versuchen mit denen auszukämen, was wir haben. Wir haben sehr, sehr viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die es möglich machen, dass wir überhaupt arbeiten.

FLORENTINE PRANTL

[00:48:14,160] Wir machen ein klassisches Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Ausstellungen und Musikgeschichten, was der Papa eh schon vorher kurz beschrieben hat. Danach machen wir Publikationen zu unterschiedlichsten Themen. Im Moment forschen wir an einem Filmthema. In den 1940er Jahren ist der Film, 1940 ist der Film Geierwalli. Außer kämen. der Heideländer Hatteier, die im Ötztal Auch. am Lingenfeld am Dorfplatz getanzt hat. Und da ist ein ganzes Filmteam mit über 700 Leuten im Mötztal gewesen, 1939. Und die haben den Film da im Tal gedreht. Es gibt da noch Zeitzeugenerinnerungen.

FLORENTINE PRANTL

[00:48:58,860] in zweiter Generation, teilweise in dritter Generation. Also das hat brutal eingeschlagen in Tal, dass da ein Riesenteam da gewesen ist, die auch alle wieder andere Filme aus der Zeit Kino gezeigt haben. Und viele Leute haben es erst einmal am Film gesehen zu der Zeit natürlich. Da sind wir dran, gemeinsam mit der neuen Mittelschule in Sölden und dem Polytechnikum und der Mittelschule. Schule in Längenfeld ein Projekt haben wir vor zwei Jahren gestartet, wo wir mit den Kindern gemeinsam eine Publikation erarbeiten möchten. Zeitzeuger erinnern sich an Gaia Valley.

PETER

[00:49:33,080] Seid ihr im Ötztal sozusagen autonom? Gibt es noch jemanden, der auch so ähnliche Veranstaltungen macht? Oder seid ihr die Kulturinstitution für das Ötztal?

FLORENTINE PRANTL

[00:49:44,850] Wir sind die coolste Kulturinstitution. Nein, es gibt, Gott sei Dank, es gibt verschiedene andere Leute in unterschiedlichen Bereichen. Wir haben eine sehr aktive Museumsszene mit den Ötztaler Museen in Längenfeld und in der Sturm. Das Heimatmuseum Freilichtmuseum in Längenfeld wird von den Ötztaler Museen betreut. Die haben mittlerweile ein ganz tolles Kulturprogramm. was nur empfehlenswert ist, forschen in unterschiedlichste Richtungen. Es gibt Vereine, die sehr viel für Jugendkultur machen. Es gibt im vorderen Tal zum Beispiel den ehemaligen Sportclub Sautens.

FLORENTINE PRANTL

[00:50:30,040] riesengroße Veranstaltungen am Anfang vom Sommer machen seit ein paar Jahren, wo sie ein totaler Scherzfish mit unterschiedlichsten Sportveranstaltungen, Kulturgeschichten, Musikveranstaltungen machen, das über zwei Tage geht.

FLORENTINE PRANTL

[00:50:44,230] Es gibt aktive Büchereien, es gibt viele Märkte, es gibt ... Ausstellungsraum in Obgurgl. wo Top-Leute eingeladen werden, die das darstellen. und mir sein Urteil in dem bunten Reigen.

FLORENTINE PRANTL

[00:51:02,200] Was mir schon sein, ist der älteste Verein in dem Bereich.

FLORENTINE PRANTL

[00:51:06,400] Der unnarktsche.

PETER

[00:51:07,700] Aber dennoch macht sie auch für Jugend, oder? Für Kinder und Jugend gibt es auch viele Aktionen.

FLORENTINE PRANTL

[00:51:12,680] Also mein Ansatz eben auch dadurch, dass sie von meiner Mama sehr geprägt war, die Pädagogin war. und sehr viele Pädagoginnen in der Familie haben. ist auch ein bisschen pädagogischer und ich sehe schon auch den Bildungsauftrag, den wir als Kulturverein haben. Wir haben angefangen mit dem Kinderkulturprojekt, über das wir schon geredet haben. Und wir machen nach wie vor sehr viele Workshops, wo wir Kindern unterschiedlichste Handwerkstechniken beibringen, kreative Techniken beibringen, wo sie malen, wo sie schreiben, wo sie

FLORENTINE PRANTL

[00:51:48,610] Teilweise singen, wo sie einfach frei sein könnten. und arbeiten relativ viel mit dem Naturpark Ötztal zusammen, wo natürlich der Ansatz wieder ein bisschen ein anderer ist, wo wir schauen, dass wir Kooperationen finden. Wir haben selber keinen Standort, also Pro Vita Alpina ist ein Verein ohne Haus.

FLORENTINE PRANTL

[00:52:08,380] Wir sind im ganzen Alpenraum unterwegs. Wir haben die Freiheit, dass wir überall arbeiten könnten, wo wir Partnerinnen finden.

FLORENTINE PRANTL

[00:52:16,230] Sein Dadurch

FLORENTINE PRANTL

[00:52:19,490] In Kärnten, einmal für eine Woche oder ein Wochenende, machen dort einen Mal-Workshop mit der Künstlerin Susanne Rieglnick gemeinsam. Wir sind einmal in Südtirol, arbeiten dort mit dem Ost-West-Club.

FLORENTINE PRANTL

[00:52:32,720] ein Literaturprojekt machen für Kinder und Mitkindern. Wir sind in Wien, arbeiten dort mit der Künstlergruppe Burgstein KGB zusammen und schauen, dass wir da etwas schauen.

FLORENTINE PRANTL

[00:52:43,830] Und wie gesagt, es gibt uns Freiheit, schränkt uns in gewisser Weise aber auch ein, wenn wir keine Partnerinnen und Partner finden, die uns einen Raum zur Verfügung stellen.

PETER

[00:52:52,630] Auf alle Fälle Mentoren, hätte ich bald gesagt.

PETER

[00:52:57,240] Von der Wiege bis zum Grab, um es ein bisschen pathetisch auszudrücken.

PETER

[00:53:02,580] Mentoren, Mentee, das ist auch das Prinzip von Odysseus jetzt. Wir versuchen auch Menschen irgendwie übers Gespräch zu machen. und zu einer Änderung zu bewegen, die eh der Mensch wahrscheinlich, dass man die sowieso schon möchte, aber sich nur noch nicht getraut hat. oder nicht den richtigen Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin gefunden hat. Hast du irgendein Erlebnis, wo du sagst, genau bei dieser Situation habe ich den richtigen Mentor gehabt?

FLORENTINE PRANTL

[00:53:36,070] Weil ich habe im Laufe meines Lebens ganz, ganz viele richtige und wichtige Momente gehabt, wo

FLORENTINE PRANTL

[00:53:43,530] ganz, ganz tolle Leute um mich herum waren, die mir einfach gezeigt haben, wie man es machen kann und haben mir da sicher sehr viel Verschiedenes anschauen können. nicht anfangen, tausend Namen auch zu zählen. Es ist, wie gesagt, andererseits die Familie, es sind Freunde, es sind Wegbegleiter für eine kürzere oder für eine längere Zeit.

FLORENTINE PRANTL

[00:54:05,210] Vielen Dank. Man lernt viel im Laufe eines Lebens. Und ich bin hoffentlich erst in der Mitte meines Lebens, aber nicht schon eher in der zweiten Hälfte von der Mitte. ausgesehen und

FLORENTINE PRANTL

[00:54:18,470] Ja. Schwiegere. Im Prinzip ist es so, dass wir in so einen Anspruch

FLORENTINE PRANTL

[00:54:25,730] den wir bei ProVital Bina haben und leben, vielleicht nicht so intensiv wie das, was wir jetzt mit einem Mentor im Programm vergleichen könnten.

FLORENTINE PRANTL

[00:54:38,050] Wir seien sicher, prägend für die Leute. Es gibt immer wieder Menschen, die trifft, die mittlerweile wenigstens Mamas, meistens sogar Omas sind, die mit uns angefangen haben, bei den Kinderkulturprojekten dabei waren und einfach sagen, das hat mich in der Zeit so geprägt. Oder junge Künstlerinnen, die einfach sagen, ja, ich habe das einmal mitbekommen und ich will das auch einmal erleben und machen wir echt noch einmal so etwas. Und ich glaube, so gehört es uns allen.

FLORENTINE PRANTL

[00:55:07,340] ein Leben in der Öffentlichkeit irgendwo führen oder für Menschen Dinge machen wollen, dass man dann wieder mit jemandem zusammenkommt, der sagt, das war lässig, was du gemacht hast und das genieße ich heute noch. dass sie da mitgetan haben. Und das ist etwas, was natürlich total schön und befruchtend ist und wo man dann auch im Rückblick sagen kann, Ich erinnere, dass das auch kommen ist.

PETER

[00:55:31,200] was Kultur alles für uns sein kann und im Speziellen, ausgehend vom Ötztal, das anscheinend viral wird, möglicherweise um den ganzen Planeten mit dieser Initiative. Habt ihr noch irgendetwas, was ihr vielleicht unseren Hörerinnen zum Schluss noch sagen wollt über diese Initiative?

Gerhard Prantl

[00:55:50,270] Wir bedanken uns auf alle Fälle bei euch zwei. Es war fein, dass man ein bisschen über die Arbeit reden hat. Wir kennen die Typen schon seit fast 100 Jahren, nicht ganz 100 Jahren, aber eine Weile schon. Wir haben ja damals mit dem Günther ein total lustiges Projekt gemacht und das hat geheißen. Radio Radiator. Radio Radiator. Radio Radiator.

PETER

[00:56:14,930] Hast du noch irgendetwas, was du weitergibst an die Weltöffentlichkeit von Freirad?

FLORENTINE PRANTL

[00:56:21,170] Hören Sie sich diese Sendung an. Es macht Spaß. Kultur und Bildung ist ein Teil von dem, was wir alle erleben müssen und erleben möchten.

FLORENTINE PRANTL

[00:56:33,250] Jetzt weiter. Ich nutze jetzt die Angebote von Alissa als jetzt.

PETER

[00:56:37,390] Herzlichen Dank für diesen tiefen, umfassenden, herzlichen, persönlichen

und weitblickenden Ausblick aus dem Ötztal, aus dem Kulturleben im Alpenraum und darüber hinaus. Günther erzählt jetzt noch, wie es in Odysseus jetzt weitergeht.

GÜNTHER

[00:56:54,990] Ja, vielen Dank euch beiden. Wenn ihr diese oder auch frühere Folgen nochmal anhören möchtet, könnt ihr das ganz einfach tun. Alle unsere Beiträge findet ihr im Internetarchiv. Den direkten Link dazu gibt es auf freirat.at oder auf unserer Website www.odysseus.jetzt im Bereich Medien. Ein kleiner Tipp, auf unserer Homepage finden Sie auch alle Infos. zu unserem Mentoring-Programm. Vielleicht haben Sie Lust, als Mentor von spannenden Erfahrungen zu profitieren oder selbst als Mentor oder Mentorin Ihr Wissen weiterzugeben. Wir würden uns riesig freuen, wenn Sie Teil unseres Netzwerkes werden. Hinweise auf die achte Sendung unserer Reihe. In dieser steht unser Verein wieder im Mittelpunkt. Sie haben Gelegenheit, neue Mentorinnen von Ulysseus kennenzulernen. Sie werden derzeit in mehreren Modulen auf dieses Ehrenamt vorbereitet.

GÜNTHER

[00:57:44,690] Die Sendung ist am 15. April 2026 auf Freirad zu hören.